Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 30

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frauen spielen Schach

Frauen spielen Schach

Das erste internationale Damen-Schachturnier auf dem Semmering bei Wien verwirft die allgemeine Auffassung, daß die edle Schachkunst nur von der Männerwelt gepflogen wird. Wie sich die praktische Frau von heute immer mehr auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft betätigt, so bleibt ihr auch dieses volkstümlich gewordene Gesellschaftsspiel nicht verschlossen, und die letzten Jahre haben gezeigt, daß die Leistungen des «zarten Geschlechts» keineswegs unterschätzt werden dürfen. Vera Menchik, die in Moskau geborene, jedoch tschechischer Nationalität angehörende Damen-Weltmeisterin erregte erstmals im Jahre 1927 an der Schacholympiade in London durch ihr starkes Spiel berechtigtes Aufsehen. Damals zweiundzwanzigjährig, schlug sie überlegen die Konkurrentinnen der anderen Nationen und wurde zur Weltmeisterin ausgerufen. Seither mußte sie mehrmals ihren Titel verteidigen, doch gelang es bisher keiner «Schächerin», Vera Menchik vom Schachthron zu stürzen. War jedoch ihr Resultat gegen andere Schachmeisterinnen kein Maßstab für die effektive Spielstärke, so gab uns die kampfgeübte Tschechin bald einen aufklärenden Beweis ihres Könnens, indem sie sich in der internationalen Turnieraren mit den größten Meistern unserer Zeit maß. Und siehe — mancher Schachkönigtn nur ein Unentschieden erzwingen. Im letzten unserer Zeit maß. Und siehe — mancher Schachkönigtn nur ein Unentschieden erzwingen. Im letzten unseren Zeit maß. Und siehe — mancher Schachkönigtn nur ein Unentschieden erzwingen. Im letzten unseren Zeit maß. Und siehe — pancher Schachkönigtn nur ein Unentschieden erzwingen. Im letzten unseren Zeit maß. Und siehe — mancher Schachkönigtn nur ein Unentschieden erzwingen. Im letzten unseren Zeit maß. Und siehe — pancher Schachkönigtn nur ein Unentschieden erzwingen. Im letzten unseren Zeit maß. Und siehe — mancher Schachkönigtn nur ein Unentschieden erzwingen. Im letzten unseren Zeit maß. Und siehe — mancher Schachkönigtn nur ein Unentschieden erzwingen. Im letzten unseren Zeit maß. Und siehe —

in diesem Wettstreit.

Es wäre ein Irrtum, wollte man erst heute der Frau eine Stellung in der Schachkunst einräumen. Geschichtsforscher belehren uns da eines Besseren. Wenn wir auch der Legende von schachspielenden Königinnen im Altertum keinen vollen Glauben schenken dürfen, so haben wir immerhin die Gewiß-

ScherkTips

Duftende, gepflegte Hände

in Form und Farbe gibt Scherk Lip-penstift; Sie kön-nen ihn ganz un-auffällig anwen-den.0.90,1.25,1.50

Mystikum Puder

die feinen Scherl Parfums! "Mimikri" das herbe, anklin gend an Waldge ruch, "Intermezzo" dasduftig-heitere ein Akkord von Blu men.-Beide halter lange an, von bei

heit, daß das Schach im Mittelalter im Hofleben wie auch in den bürgerlichen Kreisen eine führende Rolle gespielt hatte. Die Maler jener Zeitepoche wählten mit Vorliebe in ihren Genrebildern schachspielende Damen. Wer erinnert sich nicht in jene reizenden, kleinen Szenen aus «Nathan der Weises und aus «Götz von Berlichingen». Lessing, selbst ein für damlige Zeiten guter Spieler, führt uns ein regelrechtes, mit geistreichen Einfällen gewürztes Schachgespräch vor. — Ganz anders wiederum, im graziösen Plauderton, ergeht sich der jugendliche Goethe über das edle Spiel, diesen «Prüfstein des Gehirns». In einem Punkt stimmen aber unsere beiden großen Dichter überein. Im «Nathan» wird der kluge Sultan Saladin von seiner spielgewandten Schwester mattgesetzt, und Goethe läßt den welterfahrenen Bischof von Bamberg gegen die Teingeistige Adelheid unterliegen. In beiden Fällen siegt weibliche Findigkeit, weibliches Spieltalent über männlichen Verstand. Wenn auch diese Darstellungen mehr als ein Kompliment vor dem «schönen Geschlecht» aufgefaßt werden dürfen, so liegt im Unterton doch eine Bestätigung der damaligen Stellungnahme der Frau zur Schachkunst.

Der Höhepunkt der schachlichen Entwicklung im Mittel-

Der Höhepunkt der schachlichen Entwicklung im Mittelalter wird aber dem 14., 15. und 16. Jahrhundert zugeschrieben. So ziemte es sich für eine «tugendvolle» Rittersfrau, daß
sie auch im Schachspiel über eine gewisse Fertigkeit verfüge.
Die Chronik weiß zu berichten, daß nicht nur an den Höfen
und in den besseren Ständen, sondern auch in den bescheidenen Bürgerkreisen, ja selbst unter dem Gesinde die Schackkunst als allgebräuchliches Unterhaltungsspiel gepflegt wurde.
Erst der Dreißigjährige Krieg, der einen furchbaren Kulturrückschritt mit sich brachte, bereitete auch der Kunst auf den
64 Feldern ein vorläufiges Ende.

Wenigen dürfte as bekannt ein 16. des Schalenden.

Wenigen dürfte es bekannt sein, daß das Schach auch einen Schutzpatron besitzt: «Die Schachgöttin Caissa». Der bekannte Dichter Rudolf v. Gottschall — selbst ein eifriger Schachfreund — widmete der sinnenden Muse seines Lieblingsspiels die schwungvollen Verse:

Noch hat kein Bildner sie in Stein gebannt, kein Maler ihrer Züge Reiz entwandt.

Dem Aug' des Geistes nur enthüllt sie sich, auf ihrer Stirn den Adel der Gedanken, um ihren Mund ein Lächeln sieg sgewiß, ihr forschend Aug' durchdringt die Finsternis, worin der Zukunft dunkle Lose schwanken. Mit zarten Händen und mit festem Blicke lenkt sie des Kampfes wechselnde Geschicke, Sie borgt Thaliens Maske sich, zu necken, im schlauen Spiel sich lächelnd zu verstecken, dann wieder sitzt sie wie Urania mit königlichem Ernste sinnend da, und ihres Szepters Elfenbein umranken im lust'gen Tanz die wechselnden Gedanken, auf dem Olymp war nicht ihr Heiligtum. Sie ist ein göttlich Kind der spätern Zeiten, doch wen sie liebt, dem schenkt sie Ehr' und und weiß von Sieg zu Sieg ihn zu geleiten. und Ruhm

HOLLAND

Die niederländische Meisterschaft pro 1936/37 gewann unter Teilnehmern S. Landau-Amsterdam mit 7½ Punkten aus

Ein auf 10 Partien festgesetzter Wettkampf zwischen dem Wiener Großmeister R. Spielmann und dem Holländer Var den Bosch endigte bei dem Stand 5:5 unentschieden.

Nachstehende Partie vom Nationalturnier aus Holland bie-tet theoretisches Interesse, da die vielumstrittene Eröffnung, das Albinsche Gegengambit, wieder einmal Anwendung findet.

Wells: van Scheitinga.		wells: IN. Cortlever.	
1. d2—d4	d7—d5	13. Sf3×d4 4)	0-0-0
2. c2—c4	e7—e5 1)	14. Sd4×c6	Df7Xc6
3. d4×e5	d5—d4!	15. Dd2—c3	Td8×d1+
4. Sg1—f3	Sb8—c6	16. Ke1×d1	Sg6-e5 5)
5. Lc1-f4 ²)	Lc8—g4	17. f2—f3	Lg4—h5
6. Sb1—d2	Lf8—b4	18. Kd1—c1	Th8-e8? 6)
7. a2—a3	Lb4×d2+	19. e2e4	f6—f5? 7)
8. Dd1×d2	Sg8—e7	20. Lh6-g7	f5×e4
0 77 4 14	07	01 T 7/ 5	11/50

22. g2×f3 23. Lf1—h3+

Aufgegeben

¹) Dieses Bauernopfer bezweckt den nachfolgenden Vorstoß d5—d4, wodurch die weiße Entwicklung wesentlich behindert wird. Fraglich erscheint immerhin, ob der geopferte Bauer soviel Angriffsmöglichkeiten ergibt, daß der Materialverlust aufgewogen wird. Bei Ablehnung des Gambits mit e3 oder Sc3 erreicht tallerdings Schwarz leichten Ausgleich; z. B. e3, e×d4, e×d4, Sf6, Sc3, c6, Sf3 Le7, Ld3, 0—0, 0—0, d×c4, L×c4, Sbd7, Te1, Sb6, Lb3 und Sd5.

g7×f6

e5×f6

12. Lg5—h6

2) Der Läufer sollte zum Schutze des Damenflügels vor-läufig in der Grundstellung verharren, zumal e5 auf die Dauer nicht zu halten ist. Richtig war Sbd2 mit vorbereitendem An-griff auf d4!

a) Nachhaltiger war Dd7 und später h6. Der Textzug ist zur Fortsetzung eines andauernden Angriffs gedacht, bringt aber Schwarz nur eine ungünstige Position ein.

4) Jetzt existiert der ohnedies überfällige e-Bauer nicht mehr. Weiß steht deshalb schon besser.

5) Logischer ist zunächst Td8+ als Entwicklungsgelegenheit.

6) Ein Turm auf totem Geleise! Naturgemäß hätte Td8 zu erfolgen, worauf nach e4 noch Lf7 mit Druck auf c4 folgen könnte.

7) In dieser Schlußkombination übersieht Schwarz das Zwischenschach Lh3+.

SCHERK Lesen Sie das kleine Büchlein an der Scherk Gesichtswasser Flasche. Sie werden sehen: Nur gründlich gesäuberte Haut wirkt frisch und jung und bekommt den anziehenden Reiz gesunder Schönheit. Und Scherk Gesichtswasser säubert die Haut restlos und macht das Gesicht straff, zart und rosig • Taschenflasche 1,60, Flaschen zu 2,50, 4,25 und größere • Wer Das schöne 30 cts. Porto an Arnold Weyermann jun., Gesicht Zürich 24. schickt, bekommt eine Probe. Aber bitte Adresse deutlich schreiben. Ein Buch gibt Auskunft Denken Sie auch an die hygienische Scherk Gesichtswatte







LOCARNO Hötel du Midi et Pens. Meridionale Ein kleines Haus, das sich große Mühe gibt. Butterküche, fl. W. in all. Zimmern, Zentralheizg, Restaurant. Garten. Terrassen. Garage. Rubig und staubrie, heim Bahnhof. Pension ab Fr. 7.— Prospekte. Tel. 887 Familie Droz-Bassetti

Dem Bild-Inserat ist die nachhaltigste

Wirkung zu eigen. Verlangen Sie Vorschläge • Zürcher Illustrierte

